

Ye<sup>o</sup>

3654





Die  
Traurige Abreise

Des Hoch-Edelgeböhrnen / Bestrengen  
und Mannhafften

W E R W E

Hn. Hans Heinrich

von Essen /

Von Revel aus Lieffland /

Als Derselbe

Die Stadt und ACADEMIE Witten-  
berg zu nicht geringen Betrübniß seiner  
Freunde verließ /

kräncktel

Nachgeletzte gute Freinde

Joh. Henr. Tenge  
Christ. Horbach.

Johann Reusch.  
A. zum Felde.



WITTEMBERG /

Gedruckt durch Johann Haken / 1695.





E
 Erzeiht uns zwar / **D** Freund / wann Wort und  
 Sylbe zittern  
 Wann Dint und Feder nicht ihr rechtes Amt ver-  
 richt.  
 Wer steht wol unbewegt bey Donnern und Gewittern /  
 Wann Blitz und Feuer und Keil auch starcke Eichen  
 bricht

Nicht frage welcher Blitz hab Hand und Mund gerühret?  
 Du hülst uns selbst / **D** Freund / in trauer-Schleier ein /  
 Hat uns erst deine Hand mit Lorbeer-Laub geziehret /  
 So heist du nun die Lust Cupress und Myrthen seyn ;  
 Wie wechselt nicht das Glück ! wie stürmen nicht die Winde /  
 Da uns bey stiller See erst Freude lachte an !  
 Bey heller Morgenröthverfolgt man diese Hinde /  
 Und bey der besten Lust thut uns das Glück in Bann !  
 Uns kränckt dein fester Schluß ; du wilst den Ort verlassen /  
 Wo manche süsse Lust bey dir uns angelacht.  
 Wird zwar dein treuer Sinn nicht treue Diener hassen /  
 So hat doch ferner Ort uns voneinander bracht.  
 Nach Brabant steht dein Sinn / da wilt du nun erweisen /  
 Was deine tapffre Hand dein Helden Arm vermag.  
 Der Nachwelt Feder wird noch einst die Thaten preisen /  
 Die deine Wiege selbst und erstes Licht versprach.  
 Daß macht : Ein Apffel wird vom Apffelbaum gelesen /  
 Ein muntre Löwen Sohn nimt starcke Thaten vor.  
 Ein tapffres Adlers-Kind läst nicht den Ruhm verwesen /  
 Der Eltern und ein Eich' zeugt nicht ein schwaches Rohr.  
 Doch / ist uns noch vergönt an jene Zeit zu denken /  
 Da uns in Wittenberg dein Freundschafts Licht bestrahlt /  
 So muß sich unser Sinn in tausend Bollust sencken /  
 Da Lust und Freud und Wonn der Sinnen Pflicht bezahlt.  
 Wir stehen all entzückt / und müssen dieses sagen :  
 Die süsse Kübelung nimt noch die Herzen ein.  
 Muß man den Abschied zwar mit heisser Pflicht beklagen /  
 Ist doch Erinnerung Sibeth und klarer Wein.  
 Vergnügungs-Zucker war bey dir in allen Stunden /  
 Und deine Gegenwart streut Rosen reichlich dar.

Den



Den Freundschafts Diamant hat jedermann gefunden /  
Der deinem treuen Sinn nicht feind und abhold war.  
Die Feder ist zu schwach. Sie kan nicht alles schreiben /  
Wie Freud' und Wollusts-Ström das dürre Herz erquicket.  
Der nasse Schwamm der Zeit soll dieses nicht vertreiben /  
Was uns der Griffel hat bisher ins Herz gedrückt.  
Doch zu der reinen Milch ist Bermuths-Safft gemischt /  
Und bittere Aloe verderbet den Geschmack.  
In diesem güldnen Fluß wird kein Gold mehr gefischt /  
Und alle unsre Zier verdeckt ein grober Sack.  
Dem Ringe fehlt der Stein. Ein Glied fehlt in der Ketten /  
Und unser Freuden-Bau ist nu ein Büsteneu.  
Der unserm francken Haupt legt Küssen hin und Betten /  
Der reisset alles ein. Legt Garn der Seide bey.  
Wiewol das Trauren kan dein Sinn in etwas heben /  
Wann Freunde noch bey dir in den Gedancken stehn.  
Wenn nur in deiner Brust der Freunde Wunsch kan leben /  
So muß stets unser Will nach deinem Willen gehn.  
So komst du nicht von uns / so kanst du bey uns bleiben /  
Wann Geist und Geist zugleich ein steter Kuß benezt.  
Wil ferner Ort und Zeit die Leiber gleich zertreiben /  
Wird doch diß Scheiden nicht als ein Verlust geschätzt  
Indeß kan unser Hand nur blosses Opffer bringen /  
Auff diesem Plate sey der Altar auffgerichtet.  
Ein feistes Rauchwerck soll durch Luft und Wolcken bringen /  
Zu dem / der unserm Wunsch Erhörungs Trost verspricht.

I.

Schütte / Höchster / Segen aus  
Laß den theuren Essen leben /  
Laß die Nacht / Sarg / Grab und Grauß  
Unsern Freund noch nicht umbgeben.  
Auff Herr Essen und sein Haus /  
Schütte / Höchster / Segen aus.

2.

Lange lebe unser Freund  
Sein Arm müsse immer siegen.  
Wer dem werthem Haupte feind /  
Den soll Unglück stets bekriegen /  
Und den / der nicht herzlich meint :  
Lange lebe / unser Freund.



Reise in Gesundheit hin /

Werther Freund / du wirst bald gehen /

Auff der Feinde Blut und Sinn.

Dein Fuß wird auff Leichen stehen /

Zu dem Sieg und dem Gewinn /

Reise in Gesundheit hin.

4.

Dein Glück bleibe ewig stehn /

Deine frohe Ehren-Stellen /

Werden nimmermehr vergehn.

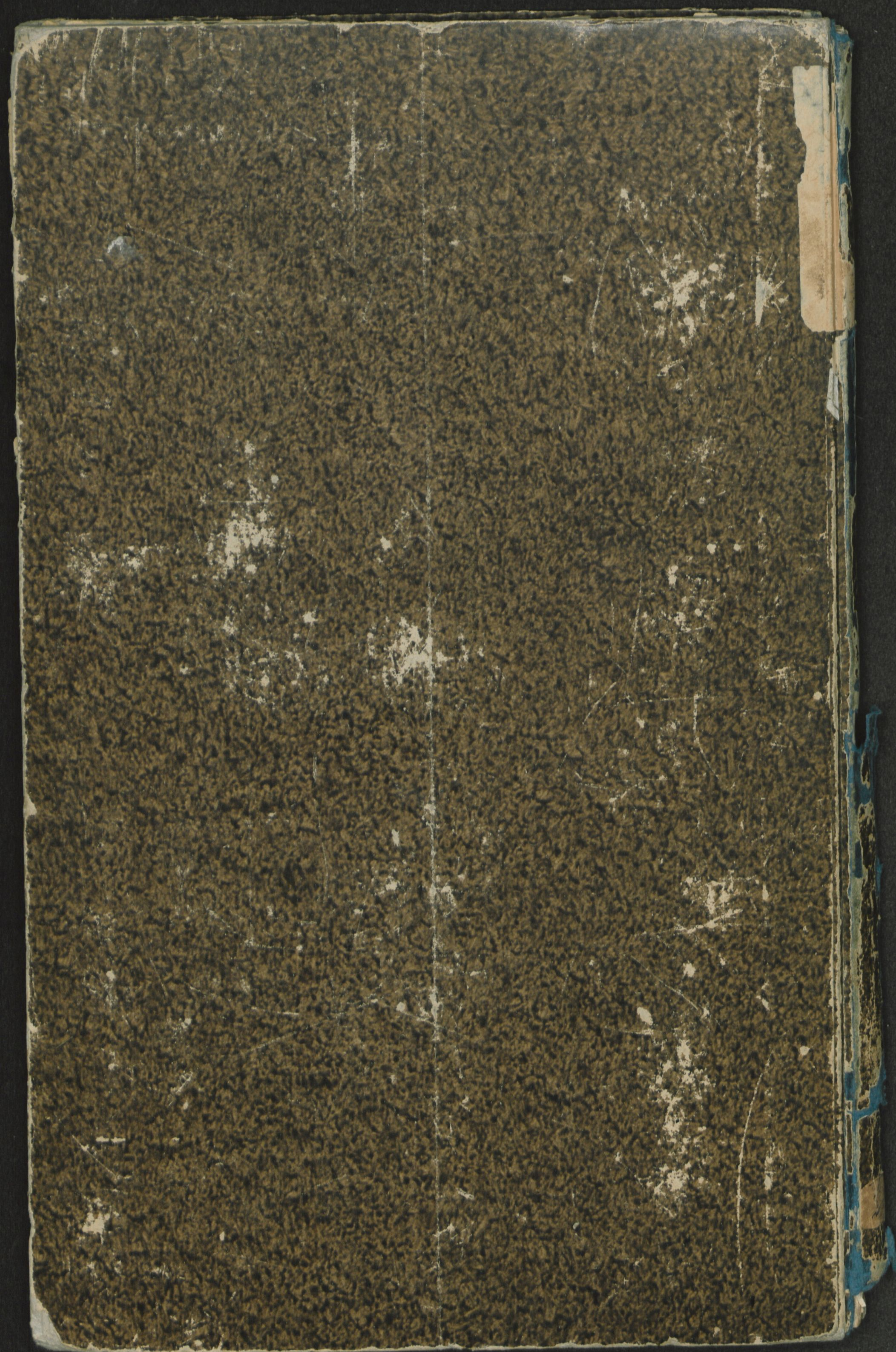
Ob gleich Neider-Hunde bellen /

Wird man doch im Wercke sehn

Dein Glück bleibe ewig stehn.









Die  
Traurige Abreise

Des Hoch-Edelgebörne  
und Mannhaften

M R N V

Hn. Hans

von Essen

Zon Revel aus L.

Als Derselbe

Die Stadt und ACADIE  
berg zu nicht geringen Be  
Freunde verlie

fränckel

Nachgeletzte gute

Joh. Henr. Tenge

Joh

Christ. Horbach.

A. 31



WITTENBURG /

Gedruckt durch Johann Haken, 1695.

